

**Schweizerische Gesellschaft
Mittlerer Osten und Islamische Kulturen
(SGMOIK)**

Neue Website: <https://sagw.ch/sgmoik/>

Jahresbericht 2019

Shirin Naef, Emanuel Schaeublin, Victor Willi (Co-Präsidium)
Sophie Glutz (Vize-Präsidium)

Im Jahr 2019 hat die Gesellschaft eine neue Website entwickelt und mehrere spannende Anlässe organisiert. Dennoch ist es für das Präsidium immer schwieriger, Vorstands- und Vereinsmitglieder für freiwillige Einsätze zu gewinnen. Folgende Veränderungen sind zu vermerken:

- Shirin Naef, Emanuel Schaeublin und Victor Willi werden an der GV 2020 vom Co-Präsidium zurücktreten. Sie bleiben jedoch weiterhin im Vorstand.
- Mit Géraldine Casutt und Mallory Schneuwly-Purdie sind beide Vertreterinnen der *Groupe de Recherche sur l'Islam en Suisse* (GRIS) im Herbst 2019 vom Vorstand zurückgetreten.
- Sophie Glutz, die seit 6 Jahren das Bulletin der Gesellschaft herausgegeben hat, sowie Alessia Vereno, die vor zwei Jahren zur Bulletin-Redaktion hinzugestossen ist, ziehen sich von dieser Aufgabe zurück. Sie bleiben beide weiterhin im Vorstand.

Vor diesem Hintergrund soll die Generalversammlung im Frühjahr 2020 genutzt werden, um grundsätzlich über die Zukunft der Gesellschaft nachzudenken. Das aktuelle Präsidium schlägt folgende Veränderungen vor:

- Wir suchen ein oder mehrere Personen für das Präsidium.
- Die SGMOIK braucht unbedingt mehr Unterstützung von Lehrstühlen. Bis zur GV werden verschiedene Professor*innen angefragt, ob sie Interesse daran hätten, Vorstandsmitglied der SGMOIK zu werden.
- Mehrere Personen werden für die Arbeit am Bulletin gesucht. Das Bulletin wird bis auf weiteres nicht mehr herausgegeben. Das in Bearbeitung stehende Bulletin zum Thema Alchemie wird vorläufig das Letzte sein. Dafür lancieren wir in der ersten Hälfte 2020 ein Pilotprojekt zum Thema Wissenschaftskommunikation (siehe Details unten).

1. Wissenschaftliche Tätigkeit

Tagungen

1. The Pillars of Rule: Mediating the Power of Dynasties and Nation-States in the Middle East and South Asia

International Conference – Asia-Orient-Institute, University of Zurich – 31.01.-01.02.2019

Organisation: Dr. Daniele Cantini, Prof. Dr. Bettina Dennerlein, Thiruni Kelegama, Prof. Dr. Aymon Kreil, Prof. Dr. Nicolas Martin

Mehr Informationen:

<https://www.aoi.uzh.ch/de/institut/events/conferences/pillarsofrules.html>

Bericht: Max Weber famously argued that states lay claim to the monopoly of the legitimate use of violence over certain circumscribed territories. However, historical and anthropological research has challenged his ideal-typical vision by showing how the idea of the unitary state is a fiction that can only be produced through the action of interrelated but partly autonomous agents. States, and the various institutions that constitute them, face the strategic task of identifying and domesticating the social networks that are necessary for them to secure control over particular territories and their populations. Local strongmen and notables can in turn use their own local influence in order to gain recognition from higher-level, more powerful, state institutions. In this international conference, scholars from a variety of disciplines explored the ways in which dynastic power and/or the rule of the state is asserted, negotiated and contested across both the Middle East and South Asia.

State and dynastic power are asserted and transformed in a number of different ways, and during particular moments. These include key moments of political transition such as during and after independence struggles, national referendums, or when new monarchs claim their new crown. These are moments during which inhabitants and their local power networks reiterate, restructure or transform their allegiances. Dynasties and states may also seek to extend their power in more gradual ways, by for example seeking to undermine the power of local clientelistic networks structured around powerful landed groups, or around powerful religious or knowledge producing institutions. Nowadays, they might also do so through anti-corruption campaigns that promote the power of the judiciary—or other unelected institutions—over and above that of local strongmen or landed notables, or by undermining collective allegiances through the technology of the secret vote and its emphasis on the individual voter. Finally, ordinary citizens and subjects also bargain state power on an everyday basis when they decide on what authority they will resort to in order to solve their problems. People bargain state power when, for example, they decide on whether to resolve a dispute through an informal dispute resolution forum, a formal dispute resolution forum, or perhaps through a combination of the two.

In this international conference, participants interrogated the social and political implications of these shifting balances of power across both the Middle East and South Asia. The focus on these two regions was particularly fruitful because both of them have witnessed the rise of empires and of patterns of decentralized rule, both regions subsequently underwent processes of colonization followed by national state formation, and most recently both regions have undergone processes of structural adjustment that have diminished the reach of the nation state. Thus, this conference opened a dialogue over power brokering across history in these two geographical areas and gave new insights into the dynamics of power structures, that is, on the very making of rule.

2. Komplexität abbilden – Medien, Wissenschaft und die Darstellung von Islam & Nahem Osten (14.2.2019 – Asien-Orient-Institut, Universität Zürich)

Mehr Informationen: www.islam-und-medien.uzh.ch/de.html

Bericht: Sowohl die (Islam-)Wissenschaft als auch die Medien haben die Aufgabe, die Komplexität der Themengebiete Islam und Naher Osten zu erfassen und im öffentlichen Diskurs zu thematisieren. Die Zusammenarbeit zwischen Medien und Wissenschaften gestaltet sich jedoch oft schwierig: Meist kommen beide Seiten nur in Krisensituationen (etwa: Krieg, Terrorismus, Extremismus) zusammen. Zudem verfolgen Wissenschaft und Medien unterschiedlich Logiken, die nicht immer kompatibel sind.

An der Tagung, die am 14. Februar an der Universität Zürich stattfand, diskutierten Wissenschaftler*innen und Medienvertreter*innen darüber, wie der Austausch zwischen Medien und Wissenschaft anders gestaltet werden könnte. In Diskussionen, Vorträgen und Workshops mit mehr als 120 Teilnehmenden sollten dabei nicht

nur Probleme der Berichterstattung identifiziert, sondern auch an möglichen Lösungen gearbeitet werden. Dass die Thematik diverse Bereiche und Disziplinen wie Medien, Religion, Politik und Kultur betrifft, zeigte sich auch am Organisationsteam.

Der konzeptuelle Rahmen der Tagung urde von mehreren Nachwuchswissenschaftler*innen aus der Islamwissenschaft, der Kommunikationswissenschaften und der Sozialanthropologie der Universität Zürich, der ZHAW und der Universität Bern, sowie von einem Journalisten. Unterstützt wurde die Tagung durch die SGMÖIK und die SGKMZ.

Die Tagung war in drei Teile gegliedert. Der erste Block mit Vorträgen von Monika Bolliger (bis Sommer 2018 NZZ-Nahostkorrespondentin) und Nina Fargahi (ehemals NZZ-Nachrichtenredaktion, heute Chefredaktorin des Medien-Magazins EDITO) beleuchtete die Medienperspektive; der zweite Block mit der Keynote von Daniel Gerlach (Orientalist, Nahostexperte und Herausgeber des Magazins ZENITH in Berlin) und der anschliessenden Panel-Diskussion betrachtete die Zusammenarbeit von Medien und Wissenschaft. Der dritte Block umfasste vier Workshops, an denen verschiedene Aspekte der Berichterstattung an konkreten Beispielen von Vertreter*innen aus Medien und Wissenschaft behandelt wurden. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion. Unter der Leitung von Amira Hafner-Al Jabaji (SRF) diskutierten Christoph Keller (SRF2 Kultur), Katia Murmann (Blick-Gruppe), Armina Omerika (Goethe-Universität Frankfurt), Reinhard Schulze (Universität Bern) und Stefan Weidner (Islamwissenschaftler und Autor) zusammen mit dem Publikum über Probleme und mögliche Lösungen.

Drei Punkte haben sich im Verlauf der Veranstaltung als zentral erwiesen: 1) Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Medien und Wissenschaft organisiert werden? Die Medien sind stark mit Finanzierungsfragen und internen Sachzwängen beschäftigt, die Wissenschaft ist hier Lieferantin, nicht unbedingt Partnerin. Auf der anderen Seite ist die Arbeit mit Medien an den Universitäten weitgehend ein Fremdkörper, der weder in den Arbeitsanforderungen vorgesehen ist, noch honoriert wird. Es ist nach wie vor unklar, wie die Zusammenarbeit konkret aussehen soll, es sei denn, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bringen sich selber aktiv ein. Insgesamt erscheint eine stärkere Strukturierung der Zusammenarbeit notwendig; Schnittstellenfunktionen könnten hier Institutionen wie die SGMÖIK oder das FINO der Universität Bern einnehmen.

2) Welche Komplexität wird gefordert? Von wissenschaftlicher Seite wird den Medien oft mangelnde Komplexität in ihren Darstellungen vorgeworfen. Doch stellt sich die Frage, welche Aspekte komplexer gefasst werden sollen. Zwei Komplexitätsebenen haben sich herauskristallisiert: Die Darstellung von Konzepten, z.B. «dem» Islam; und die Darstellung von Menschen. Wenn Gesellschaften oder Einzelpersonen auf ihre religiöse Zugehörigkeit reduziert werden, primär als Muslim*innen gesehen und darüber definiert werden, kann auch der differenzierteste Umgang mit dem Islam nichts an dieser Reduktion ändern. Komplexität kann darüber hinaus auch heissen, dass nicht abschliessende, gar normative Antworten und Kommentare geliefert werden, sondern dass auch Debatten innerhalb der entsprechenden Glaubensgemeinschaften oder Gesellschaften abgebildet werden.

3) Wissenschaft und Medien sind nicht nur voneinander getrennte Felder, sondern Teil gemeinsamer gesellschaftlicher Entwicklungen. Damit kranken sie auch an denselben Darstellungsproblemen, etwa dem Zwang zur Vereindeutigung, zum «Auf-den-Punkt-bringen». Zudem stellen «Islam» und «Muslime» auch Projektionsflächen dar, auf denen wiederum gesellschaftliche Debatten ausgetragen werden. Dies sind Bereiche, die auch aus wissenschaftlicher Perspektive heraus umstritten sind. Es wäre wünschenswert, wenn solche Debatten gerade auch beim Thema «Islam» von der Wissenschaft in die Medien getragen würden. Dadurch könnten sie in die Beschäftigung mit dem Islam und damit in ein akutes «Krisenthema» (Christoph Keller) integriert, statt in die Feuilletons verbannt werden.

Fazit und Ausblick

Aus Sicht der Veranstalter*innen und auch aufgrund zahlreicher Rückmeldungen kann für diese Tagung ein äusserst positives Fazit gezogen werden. Wissenschaftler*innen und Medienvertreter*innen wurden in ein Gespräch gebracht, dies mit der erfreulichen Erkenntnis, dass von beiden Seiten her grosses Interesse am Austausch und an einer gemeinsamen Verbesserung der Zusammenarbeit besteht. Unterstrichen wurde dieser Eindruck durch die disziplinäre Vielfalt der Referierenden, sowie engagierte und durchaus kontroverse Diskussionen mit dem Publikum, die aufzeigten, wie verschiedene Perspektiven aufeinander treffen. Auch

konkrete Lösungen wurden an einigen Stellen benannt (etwa: mehr Diversität in der Aufstellung journalistischer Outlets, d.h. gezielte Anstellung muslimischer Journalist*innen; Fokus auf Hintergrundberichte anstelle von Krisen; die Möglichkeit, zu stereotypen Narrativen Gegen-Narrative anzubieten). Auf Seiten der Wissenschaft ist eine aktivere Presse- und Medienarbeit gefordert, bei der spannende Ergebnisse nicht nur intern diskutiert, sondern auch aktiv an den Journalismus herangetragen und für diesen alltagssprachlich aufbereitet werden. Beide Seiten sind also gefordert, aktiv an einer Veränderung der Berichterstattung über Islam und Nahen Osten mitzuwirken.

Die Rückmeldungen zahlreicher Tagungsteilnehmer*innen und Besucher*innen (sowohl aus den Medien als auch aus der Wissenschaft) haben zudem das Bedürfnis nach weiteren Anlässen zum Thema zum Ausdruck gebracht. Unabhängig von der Ausgestaltung konkreter Formate (Tagung, Workshops, Kollaborationen) wäre die Prüfung eines langfristigen Engagements in diesem Bereich daher wünschenswert.

3. Manazir: Swiss Platform for the Study of Visual Arts, Architecture and Heritage in the MENA Region

Öffentlicher Vortrag: Vom Elfenbeinturm in die Mitte unserer Gesellschaft: Islamische Kunst und Museum (26.10.2019, Moser-Saal, Bernisches Historisches Museum, Bern)

Prof. Dr. Stefan Weber, Direktor Museum für Islamische Kunst, Pergamonmuseum, Berlin

Wir freuen uns über die neuen Mitglieder der SGMÖIK, die wir durch den Anschluss von Manazir an die SGMÖIK gewonnen haben. Im Anschluss an den 26. Oktober wurde informell zwischen Vorstandsmitgliedern und einigen Manazir-Mitgliedern eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Sinne des ständigen Informationsaustausches über laufende Projekte angedacht. Die Schwierigkeiten zur reibungslosen Einschreibung neuer Mitglieder, die von einem Manazir-Mitglied im Sommer bedauert wurden, sollten seit der Lancierung der neuen SGMÖIK-Website mit ihrer automatischen Einschreibung nun behoben sein.

Mehr Informationen: <https://www.manazir.art/news/past-activites/kick-event-public-conference-dr-stefan-weber/>

Publikationen

No Country for Anthropologists?

- Im 2019 wurde ein langer Report der SGMÖIK Konferenz «No Country for Anthropologists? Ethnographic Research in the Contemporary Middle East» auf dem Anthropologie-Blog AllegraLab publiziert: No Country for Anthropologists? Akcinar, Mustafa, Daniele Cantini, Aymon Kreil, Shirin Naef and Emanuel Schaeublin: www.allegralaboratory.net/no-country-for-anthropologists/

Manazir Journal

Im Rahmen der SGMÖIK publiziert die Gruppe Manazir ein E-Journal Die erste Nummer ist 2019 herausgekommen. Es sind die Tagungsakten einer Tagung, die im Zentrum Paul Klee stattgefunden hat. *Art, Abstraction and Activism in the Middle East*. Zugang zum Journal: <https://www.manazir.art/journal/>. Die zweite Ausgabe ist zu persischer Kunst geplant. Erscheinungsdatum: ca. in 1-2 Jahren. SGMÖIK-Mitglieder können ein Gasteditorial auch vor

(!) dem Erscheinen der zweiten geplanten Ausgabe übernehmen. Das Journal ist Peer-Reviewed.

SGMOIK Bulletin

Siehe unten.

2. Kooperation und internationale Beziehungen

Contemporary MENA Research Network Switzerland

Die SGMOIK kooperiert weiterhin mit dem *Contemporary MENA Research Network Switzerland* (einem informellen Zusammenschluss von ca. 120 Forscher*innen und Journalist*innen in der Schweiz, die sich mit der MENA-Region auseinandersetzen), welches auf der offiziellen Website der SGMOIK präsentiert wird.

Am 27. März 2019 fand ein Netzwerkanlass der SGMOIK und des MENA Research Netzwerks in Zürich statt. 15 Personen aus Wissenschaft und Journalismus mit Interesse am Mittleren Osten trafen sich zu einem gemütlichen Nachtessen und Austausch. Viele der Anwesenden würden gerne mehr an solchen Anlässen teilnehmen.

Manazir: Swiss Platform for the Study of Visual Arts, Architecture and Heritage in the MENA Region

In 2019, Manazir has been launched. It is a platform of exchange that aims to connect researchers interested in the study of visual arts, architecture and heritage in the MENA region (Middle East & North Africa) in Switzerland. The term "Manazir" refers to landscape, perspective and point of view in Arabic, Turkish and Persian. Thus, Manazir is orientated toward a diversity of transcultural and transdisciplinary "landscapes" and "points of views" and open to a multiplicity of themes, epochs and geographical areas. It is a non-hierarchical platform that will connect scholars, PhD candidates and art professionals working in Swiss universities and institutions, in order to give higher national and international visibility to a rich but yet relatively unknown field.

The Platform disseminates information regarding conferences, workshops, publications and exhibitions taking place in Switzerland. Research results are also promoted through Manazir Journal, a peer-reviewed online journal that regularly publishes thematic issues in open access.

The platform is associated with the Swiss Society Middle East and Islamic Civilization (SSMOCI/SGMOIK), which is a member of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences (ASSH/SAGW). It is accessible via: <https://www.manazir.art/>

- Die nächste Sitzung von Manazir ist am 8. Mai 2020. Im Anschluss gibt es eine Führung durch eine Fotoausstellung. Sie ist offen für Mitglieder der SGMOIK und wird durch die SGMOIK und deren Website angekündigt.

Updates gibt es hier: SGMÖIK-Manazir: <https://sagw.ch/sgmoik/netzwerke/manazir-platform-for-visual-arts-architecture/> ODER Manazir direkt: <https://www.manazir.art/>.

Groupe de recherche sur l'Islam en Suisse (GRIS)

Die *Groupe de recherche sur l'Islam en Suisse (GRIS)* hat sich aufgelöst und ist vom Vorstand der SGMÖIK zurückgetreten (siehe Einführung).

EURAMES

Die SGMÖIK ist weiterhin Mitglied der EURAMES (European Association of Middle Eastern Studies).

3. Öffentlichkeitsarbeit

SGMÖIK Bulletin

2019 ist das Bulletin Nr. 47 (Herbst 2018) *Mauretaniens/La Mauritanie* erschienen.

Ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren hatte dazu geführt, dass die Bulletins bereits in den letzten Jahren mit immer grösserem Verzug erschienen waren. Mehrere persönliche Schicksalsschläge der Redaktionsmitglieder im Jahr 2019 dann, aber auch die berufliche Situation von Alessia Vereno, die seit diesem Jahr im Irak eine neue Stelle angetreten hat, haben eine Publikation der Bulletins von 2019 im entsprechenden Jahr verunmöglicht. Dazu kam die Notwendigkeit, dass der Vorstand (so auch eines der Redaktionsmitglieder) ab 2018 *ad interim* die Sekretariats- und Buchhaltungsarbeit übernehmen musste, und mehrere mit Verzögerung eingetroffene Artikel erschwerten ebenso das Vorankommen der Publikation.

All dies öffnet die Frage an alle Mitglieder des Vereins, ob jemand ein spezifisches Interesse daran hätte, in die Arbeit am Bulletin einzusteigen. Die aktuelle Redaktion sieht, dass es an der Zeit ist, diese Aufgabe einem neuen Redaktionskomitee anzuvertrauen.

Wir hoffen, dass die entstandene Publikationspause nur von kurzer Dauer sein wird.

Flyer & Website

Der Vorstand hat im Verlauf des Jahres intensiv an einem neuen Öffentlichkeitsauftritt der SGMÖIK gearbeitet und eine neue Website lanciert.

Plattform

Um die Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten in der Schweiz zum Themenfeld Mittlerer Osten und Islamische Kulturen zu erhöhen, entwickelt die SGMÖIK eine wachsende Online-Plattform, auf welcher sich die interessierte Öffentlichkeit und Journalist*innen direkt mit

Expert*innen in Verbindung setzen können. Expert*innen zu verschiedenen Themen können per Keyword-Suche gefunden werden: <http://www.sgmoik-research.sagw.ch/>.

Newsletter

Die SGMOIK publiziert einen eigenen, kostenlosen elektronischen Newsletter, der viermal im Jahr erscheint und weit über den Kreis der SGMOIK-Mitglieder hinaus versandt wird. Die Newsletter-Abonnement*innen wurden auch in eine Google-Group eingetragen. In Zukunft muss entschieden werden, ob der Newsletter oder die Google-Group weitergeführt werden sollen.

Generalversammlung

Die Generalversammlung der SGMOIK fand am 13. April 2019 an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZ) statt. Im Anschluss an die GV hat Samir Boulos (PHZ) die PH Zürich und besonders die Abteilung Internationale Bildungsentwicklung (IPE) sowie Projekte der PH mit MENA-Bezug vorgestellt. Danach hielt Zeliha Aktas (PH) einen passionierten Vortrag mit dem Titel «Geschichte, Bedeutung und Aktualität des Unterrichts in heimatlicher Sprache und Kultur in der Schweiz», der auf grosses Interesse stiess.

4. Administration

Das Co-Präsidium war im Jahr 2019 mit der Schaffung einer neuen Website (siehe Link unter Titel) beschäftigt und hatte weiterhin mit der Neugestaltung des Finanzmanagements der SGMOIK zu ringen. Trotz grosser Anstrengungen konnte die Stelle des/der Quästor*in nicht besetzt werden. Anfängliche Interessent*innen beklagten die minime Entschädigung und die zeitlichen Anforderungen der entsprechenden Aufgaben.

Im 2019 konnten 6 neue Mitglieder für die SGMOIK hinzugewonnen werden.

5. Planung/Vorschau

Generalversammlung 2020

Die Generalversammlung der SGMOIK wird voraussichtlich am 13. Juni 2020 im Vitromusée in Romont stattfinden.

Ganz der Glaskunst gewidmet beherbergt das 1981 als *Musée suisse du vitrail* im Schloss Romont gegründete Vitromusée Romont bedeutende Sammlungen, die Glas- und Hinterglasmalereien, Glasobjekte, grafische Werke sowie Werkzeuge und Materialien für die Glasproduktion umfassen. Als Schweizer Museum für Glasmalerei und Glaskunst deckt das Vitromusée Romont mit seinen rund 13'000 Sammlungsobjekten alle Facetten der Glaskunst vom Mittelalter bis in die Gegenwart ab.

Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung der SGMOIK bietet das Vitromusée Romont eine Führung durch seine neue Sonderausstellung «La redécouverte de la couleur» an, in der die Wiederentdeckung der Farbe in der Glaskunst des 19. und 20. Jahrhunderts thematisiert und die hierbei als wichtige Inspirationsquelle dienende islamische Kunst und Architektur mit ihren intensiven Farben anhand ausgewählter Exponate aufgezeigt werden.



Wilhelm Megerle, Entwurf für ein Glasgemälde mit Palmen, Atelier Röttinger, 1892, Zentralbibliothek Zürich, Nachlass Röttinger, Roe 2.4.6., Blatt 15. © Zentralbibliothek Zürich, <<http://doi.org/10.7891/e-manuscripta-45205>>, Public Domain Mark.

Tagungen

Für 2020 sind folgende Tagungen geplant:

a. Ethics, Islam and Social Interactions

Die Konferenz wird wahrscheinlich erst 2021 stattfinden.

b. Making Middle East Studies Relevant

Victor Willi organisiert diese Konferenz als Vorstandsmitglied.

c. Medien und Islam

Diese Konferenz wird im 2021 wieder stattfinden und zwar in Zusammenarbeit mit dem FINO *Forum Islam und Naher Osten* (Christian Wyler) an der Universität Bern.

Blog: Wissenschaftskommunikation

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat einen ausserordentlichen Antrag der SGMOIK gutgeheissen, um während 6 Monaten einen Wissenschaftskommunikationsblog als Pilotprojekt auf der neuen SGMOIK Website zu lancieren.

Zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2020 möchten wir jeden Monat einen Text auf dem Pilot-Blog auf der neuen SGMOIK Website hochladen. Diese Texte werden eines der folgenden drei Formate haben:

- Ein Interview mit einem/einer Wissenschaftler*in der SGMOIK zu einem Forschungsprojekt.
- Ein Text von einer forschenden Person zu einem aktuellen Thema — abgestützt auf die eigene Forschung.
- Ein Beitrag zu laufenden Debatten in den Medien aus wissenschaftlicher Perspektive.

Ziel ist es, die Forschungsarbeit der SGMOIK-Mitglieder in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. Damit diese Text für ein breites Publikum zugänglich werden, sind wir auf journalistische, konzeptionelle und redaktionelle Arbeit angewiesen.

Monika Bolliger (Publizistin, Arabistin, Nahostkorrespondentin der NZZ von 2012 bis 2018; ehemaliges Vorstandsmitglied und langjähriges Mitglied der SGMOIK) übernimmt diese Aufgabe. Dies beinhaltet:

- SGMOIK-Mitglieder anfragen, ob sie ihre Forschung auf dem Blog präsentieren möchten.
- Gespräche über das geeignete Format und den Inhalt des Textes führen.
- Journalistisches Coaching und Mentoring.
- Besprechung von Entwürfen für Texte.
- Redigieren der Endversion.
- Online-Publikation in Absprache mit der zuständigen Person für die SGMOIK-Website.

Wir sehen in diesem Projekt einen bedeutenden Mehrwert für die SGMOIK und die SAGW. Unter Akademiker*innen besteht eine grosse Nachfrage nach professionellem journalistischem Coaching, um ihre Expertise der Öffentlichkeit näher zu bringen. Umgekehrt besteht seitens der Öffentlichkeit das Bedürfnis nach fundiertem Wissen zu polarisierten Themen wie Nahost und Islam. Wir sehen den Blog als parallel laufendes Projekt zum SGMOIK Bulletin.

Events

Die SGMOIK plant für 2020 regionale Anlässe (Filmvorführungen, kleinere Vorträge und Workshops), unter anderem mit folgenden Leuten, die in verschiedenen Städten sprechen könnten:

1. Hamid Sulaiman, Syrischer Maler und Comicautor (https://de.wikipedia.org/wiki/Hamid_Sulaiman), könnte für eine Veranstaltung in die Schweiz kommen. (Shirin, Sophie)
2. Toby Matthiessen (Universität Oxford und SGMOIK-Mitglied) soll ebenfalls für Vorträge in die Schweiz eingeladen werden. Das Thema soll noch festgelegt werden. Wahrscheinlich wird er über die Geschichte und Aktualität von politischen Oppositionsbewegungen in den arabischen Ölmonarchien sprechen.
3. Mithra Akhbari ist SGMOIK-Mitglied und Mitgründerin des *Institut Neue Schweiz*. Mit ihr zusammen möchten wir einen Anlass mit dem *Institut Neue Schweiz* organisieren. (Emanuel, Sophie)
4. Allgemein: gemeinsame Social Events (im Stil des SGMOIK/MENA Network-Anlasses vom 27. März 2019) in verschiedenen Städten